

Das Schullandheim - ein Ort sozialen Lernens

Soziales Lernen zielt auf die Förderung sozialer Verhaltensweisen und Einstellungen eines jeden Menschen, die es ihm ermöglichen, sich einerseits flexibel in die ihm vorgegebene Umwelt einzuordnen, andererseits sich kritisch mit dieser Umwelt auseinanderzusetzen. Lehrpersonen müssen sich darüber klar sein, welche sozialen Verhaltensweisen und Einstellungen sie bei Schülerinnen und Schülern besonders anbahnen und fördern wollen. Der Schwerpunkt kann sowohl auf dem Individuum, der Gruppe als auch der Gesellschaft liegen. Geht es ihnen darum, dass ihre Schüler und Schülerinnen das Lernen lernen, dass sie fähig werden zu abstrahieren, dass Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein gestärkt und Eigeninitiativen entwickelt werden oder legen sie Wert auf das Fördern von Kontakt-, Kommunikations-, Kooperations- und Diskussionsfähigkeit bzw. das solidarische Verhalten der Kinder innerhalb unserer Gesellschaft? Schülerinnen, Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer leben während ihres Aufenthaltes nicht isoliert in ihrer Gruppe, also in "ihrer Welt", sondern sie haben Kontakt mit anderen Personen, z. B. den Heimeltern, dem übrigen Personal, den Bewohnern des Ortes, in dem sich das Schullandheim befindet.

Auch treffen sie evtl. auf Schülerinnen und Schüler anderer Schulen, mit denen sie unter einem Dach leben und auskommen müssen. Das bedeutet für alle, sich mit dem anderen auseinanderzusetzen, zu argumentieren, Argumente der anderen anzunehmen oder zu tolerieren, das Verhalten der Mitmenschen zu kritisieren, aber auch die Kritik von seiten der anderen zu ertragen, wobei sie auch erfahren müssen, dass nicht der, der am lautesten schreit, unbedingt Recht hat. Sie sollen dabei lernen, ihre Ziele nicht gewaltsam durchzusetzen, sondern sich im demokratischen Sinne Mehrheiten zu beugen und diese anzuerkennen.

Gerade hier ist das Vermittlungsgeschick der Lehrerin, des Lehrers gefragt, die das Aufeinanderzugehen der Jugendlichen anbahnen und stärken können, wenn sie sich der jeweiligen Situation entsprechend einbringen bzw. sich zurückhalten.

Auch sollen SchülerInnen sensibel dafür werden, dass sie die Hilfe anderer ebenso benötigen wie diese auf ihre Hilfe angewiesen sind. Diese Erkenntnis stärkt wiederum das Verantwortungsbewusstsein der jungen Menschen, ihre Selbstständigkeit, in entsprechenden Situationen adäquat zu handeln. Soziales Verhalten lernen wird angestrebt, aber es sollte nicht erwartet werden, dass diese Ziele während eines einzigen Schullandheimaufenthaltes erreicht werden können. Es geht vielmehr darum, möglichst viele Dimensionen anzubahnen, Schülerinnen und Schüler dafür sensibel zu machen, damit sie das Erlernte, Erfahrene nach und nach in ihrer Umwelt realisieren. Dabei kommt den begleitenden und betreuenden Lehrpersonen eine wichtige Aufgabe zu.